

NIEDERSACHSEN SPD vorwärts

NOVEMBER 2007 | WWW.SPD-NIEDERSACHSEN.DE

EDITORIAL



LIEBE GENOSSINNEN, LIEBE GENOSSEN,

wir können mit einem guten Gefühl und neuer Stärke in die letzten Wochen des Wahlkampfes ziehen. Unser Bundesparteitag gibt uns den nötigen Rückenwind. Der Auftrag des Hamburger Programms ist klar: Wir kämpfen für eine freie, gerechte und solidarische Gesellschaft – als eine dauerhafte Aufgabe. Unsere Politik ist nah am Menschen, wie Kurt Beck es sagt. Dahinter steckt das große Thema Gerechtigkeit. Das heißt ganz konkret: Wir greifen der ungebremsen Macht des Kapitals in die Speichen, wo es nötig ist. Nötig ist es dort, wo es ungerecht und undemokratisch zugeht. Wir müssen nicht weit schauen, um solche Missstände zu entdecken. Viele Menschen bekommen für ihre Arbeit zu wenig Geld und können davon nicht leben. Trotzdem will die CDU den gesetzlichen Mindestlohn verhindern. Sie beweist es handfest und unverfroren mit ihrem Widerstand gegen den Mindestlohn für Brief- und Paketzusteller – trotz einer bereits getroffenen Vereinbarung in der Regierung. Das lassen wir nicht zu. Die Zusteller können sich auf uns verlassen. Wir sind ihre Schutzmacht.

Euer

Garrelt Duin
Landesvorsitzender

»WIR SIND DAS ORIGINAL«

Niedersachsens SPD zeigt sich auf dem Bundesparteitag in Hamburg nachhaltig gestärkt.

Von Lothar Pollähne



Fernsehbild der Freude: Michael Naumann, Kurt Beck, Andrea Ypsilanti, Wolfgang Jüttner und Franz Maget demonstrieren Angriffslust.

Foto: lopo

Dass der SPD-Bundesparteitag mit leichter Verzögerung begann, lag an zwei Genossen, die ihren Platz in der ersten Reihe hatten: Helmut Schmidt und Gerhard Schröder. Sie waren etwas spät dran, sollten aber am Einzug der Parteispitze teilhaben. Angeführt von Kurt Beck zogen Andrea Ypsilanti, Michael Naumann und Wolfgang Jüttner in den Kongress-Saal: Ein deutliches Zeichen gemeinsamen Kampfeswillens.

Das setzte auch Gerhard Schröder, der die Delegierten mit einer knackigen Rede auf die anstehenden Aufgaben einschwor. Schröders zentrale Botschaft: Wir sind die Partei und wir dürfen uns nicht auseinander dividieren lassen. Der Parteitag verstand und folgte Schröders Bitte, »dafür zu sorgen, dass der Parteivorsitzende gestärkt wird und diejenigen unterstützt nach Berlin gehen können, die das schwierige Geschäft der Regierungsarbeit zu meistern haben.«

Das Wahlergebnis für Kurt Beck dürfte Gerhard Schröders Wünsche mehr als befriedigt haben: Kurt Beck wurde mit 95,5% der abgegebenen Stimmen in seinem Amt als Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands bestätigt. In seiner Grundsatzrede schloss Kurt Beck an die Vorgaben Gerhard Schröders an: »Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass ökonomische, ökologische und soziale Gerechtigkeit die bestimmenden Faktoren in Deutschland werden.«

Das Ringen um unser Grundsatzprogramm hat der SPD gut getan, weil die Diskussionen um den zukünftigen Weg der Partei aus der Mitte der Partei gekommen sind. Das weist die SPD als lebendige Partei aus, als Partei, die nahe bei den Menschen ist. Das heißt nicht, den Menschen nach dem Mund zu reden, sondern mit ihnen zu reden. »Das war immer die große Stärke der SPD und das wird auch so bleiben«, erklärte Kurt Beck.

FORTSETZUNG AUF SEITE 2

Nachhaltiges Niedersachsen im Parteivorstand

Hubertus Heil wurde als Generalsekretär mit 80,9% im Amt bestätigt. In den Parteivorstand gewählt wurden Edelgard Bulmahn, Garrelt Duin, Sigmar Gabriel, Dietmar Hexel und Wolfgang Jüttner.

NiedersachsenTeam

Drei Frauen komplettieren Wolfgang Jüttners Team für die Landtagswahl. Mehr zu ihnen auf Seite IV

Niedersachsengerechter.



Gerhard Schröder: »Wir sind das Original.«

Foto: lopo

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Kurt Beck warb in seiner Rede für die Bürgerversicherung und für den Mindestlohn, denn dort wird »eine Grundweichenstellung für die Zukunft unserer Gesellschaft« vorgenommen. Die SPD ist, so Kurt Beck »Benchmark für soziale Gerechtigkeit«, oder in den Worten Gerhard Schröders »das Original! Die Anderen sind das Plagiat!«.

Für die anstehenden Landtagswahlen versprach Kurt Beck Andrea Ypsilanti, Wolfgang Jüttner und Michael Naumann die Unterstützung der gesamten Partei, damit »Hessen endlich wieder vorn ist und sozialdemokratische regiert wird«, damit das »Schwiegersohn-Modell in Niedersachsen« nach einer Legislaturperiode zur Episode wird und damit Hamburg Herrn von Beust verabschiedet, der uns den Schill beschert hat.

Die SPD hat nach Einschätzung vieler Delegierter den Vorwärtsgang eingelegt. »Das war überzeugend und kämpferisch«, befand die Hannöversche Landtagsabgeordnete Sigrid Leuschner kurz und bündig. Der Göttinger Bundestags-

abgeordnete Thomas Oppermann nannte Becks Rede »eine gute Rede, die die SPD in der linken Mitte positioniert hat. Das waren die richtigen Botschaften für den niedersächsischen Wahlkampf«.

So sah es auch der niedersächsische SPD-Vorsitzende Garrelt Duin: »Kurt Beck hat hervorragend deutlich gemacht, dass Chancengleichheit nur mit der SPD zu machen ist und er hat die Bildungspolitik als Markenzeichen der SPD hochgehalten.«

Die Northeimer Landtagsabgeordnete Frauke Heiligenstadt schließlich freute sich über das Engagement des Parteivorsitzenden für gute Arbeit: »Er hat uns gegeben, was wir in Niedersachsen brauchen.«

Wolfgang Jüttner nahm Becks Vorgaben für den Landtagswahlkampf mit der Bemerkung auf: »Gerechtigkeit in Deutschland gibt es nur mit der SPD. Sie hört auf die Fragen der Menschen und kann, nahe bei den Menschen, die richtigen Antworten geben. Wir sind die Partei der Kümmerer.« Jüttner verband seinen Dank an Kurt Beck mit dem Verspre-

chen: »Wir werden kämpfen, denn wir wollen am 27. Januar 2008 die Landtagswahl gewinnen.« ■



DER JÜNGSTE EINDRUCK

»Dieser Parteitag hat bei Weitem meine Erwartungen übertroffen. Am meisten beeindruckt hat mich der Einzug des Parteivorstandes und die persönliche Begegnung mit Hans-Jochen Vogel und Heidi Wiecek-Zeul. Ich bin sehr stolz darauf auf diesem Parteitag dabei zu sein und über das neue Grundsatzprogramm mit abstimmen zu dürfen.« Diana Schlee (oben), Bez. Weser-Ems, mit 20 Jahren die jüngste Delegierte auf dem Bundesparteitag

GERECHTIGKEIT KOMMT WIEDER

Niedersachsens SPD macht Politik für die Menschen mit dem besseren Programm und besseren Köpfen.

Von Garrelt Duin

» Politik mit Können, Verstand und Herz.«

Garrelt Duin



Garrelt Duin und Wolfgang Jüttner dankten Inge Wettig-Danielmeier nach 16 Jahren als Schatzmeisterin der SPD.

Foto: lopo

So unterschiedlich die bisherigen sozialdemokratischen Ministerpräsidenten in Niedersachsen auch waren, eines hatten sie gemeinsam: Richtschnur ihrer Politik war die soziale Gerechtigkeit. Die ist nach fünf Jahren Wulff-Regierung von sozialer Kälte abgelöst worden. Nach der gewonnenen Landtagswahl am 27. Januar 2008 heißt es: »Gerechtigkeit kommt wieder.«

So lautet das Wahlmotto der SPD. Programm, Personen und Partei passen zueinander und stimmen überein. Das Niedersachsen-Team mit Wolfgang Jüttner an der Spitze und die Kandidatenriege stehen für das, was die SPD sagt. Die SPD hat das bessere Programm und die besseren Köpfe.

Sie macht Politik für die Menschen. Das mag eine Binsenweisheit sein, aber sie

trifft zu. Politik braucht viel Können und Verstand – aber sie muss auch mit Herz gemacht werden. So wie die Agenda 2010 unter Gerhard Schröder nötig war, weil unser Sozialstaat vor dem finanziellen Zusammenbruch stand, so ist die Korrektur beim Arbeitslosengeld I nötig, wie Kurt Beck sie vorgeschlagen und der Parteitag in Hamburg sie verabschiedet hat. Viele ältere Arbeitnehmer empfinden es als ungerecht, wenn sie nach einem Jahr Arbeitslosigkeit zu Hartz-IV-Empfängern werden.

Der Respekt vor der Lebensleistung von arbeitenden Menschen gebietet, ihnen bei Arbeitslosigkeit Perspektiven zu geben. Das ist nicht mehr als gerecht. Gleichmaßen gebietet es der Respekt vor der sprudelnden Energie von Kindern, diesen die besten Chancen mit auf den Weg zu geben. Das bedeutet für die SPD konkret: Modernes Schulsystem, Schulbücher umsonst, keinen Stundenausfall, Lehrstellen für alle suchenden Jugendlichen, leistungsstarke Hochschulen, weg mit den Studiengebühren. Das Wahlkampfeslogan der SPD bringt es auf den Punkt: »Gerechtigkeit kommt wieder.« ■

Impressum

Herausgeber: SPD Niedersachsen
 Verantwortlich: Dr. Frank Wilhelmly
 Redaktion: Lothar Pollähne,
 Katrin Reich, Dunja Rose
 Anschrift: Odeonstraße 15/16
 30159 Hannover
 E-Mail: lopo.vorwaerts@gmx.de
 Layout & Satz: Anette Gilke
 mail@AnetteGilke.de

RECHTSPOLITIK: ZEHN GUTE GRÜNDE, SPD ZU WÄHLEN

Von Heike Bockmann

Die CDU/FDP-Landesregierung vernachlässigt die Justiz. Die Fachministerin spricht von einer angeblichen »Opulenz« der dritten Gewalt. Dies ist zynisch angesichts maroder Gerichtsgebäude und eines immer sichtbarer werdenden Personalmangels. Gleichzeitig betreibt die schwarz-gelbe Landesregierung die Einschränkung des Rechtsschutzes und die Privatisierung von Kernbereichen hoheitlicher Tätigkeit.

Für die SPD ist Gerechtigkeit keine Worthülse. Wir wissen um die Bedeutung eines funktionierenden Rechtsstaats. Wo andere an seinen Fundamenten rütteln, werden wir den Rechtsstaat stärken und die Justiz wieder vollständig in die Lage versetzen, ihre wichtige Funktion in unserer demokratischen Gesellschaft wahrzunehmen. Allein deshalb gibt es

ZEHN GUTE GRÜNDE, UM BEI DER NÄCHSTEN LANDTAGSWAHL SPD ZU WÄHLEN:

1. Wir sorgen dafür, dass der Rechtsstaat nicht länger mit Füßen getreten wird: Polizeigesetz, Mediengesetz, nachträgliche Sicherungsverwahrung: Die Liste der von der CDU/FDP-Landtagsmehrheit verabschiedeten Gesetze, die von den Gerichten für verfassungswidrig erklärt wurden, ist lang. Weitere sichere Niederlagen der Regierung Wulff stehen an: Der Staatsgerichtshof wird über das Maßregelvollzugsgesetz und den Kommunalen Finanzausgleich entscheiden, das Bundesverfassungsgericht wird über die Online-Durchsuchung privater Computer urteilen.

2. Wir wollen Rechtsschutz nicht nur für Reiche: Absprachen im Strafprozess dürfen nicht dazu führen, dass diejenigen, die sich teure Anwälte leisten können, mit symbolischen Strafen davorkommen, während andere, die sich eine teure Rechtsberatung nicht leisten können, die volle Härte des Gesetzes zu spüren bekommen.

3. Wir wollen den Zugang zu den Gerichten auch für wirtschaftlich Schwächere offen halten: Auch sie müssen sich Rechtsschutz durch staatliche Gerichte leisten können. Bestrebungen



*'musica a solo'
aus dem Justizministerium*

Wer am Recht spart, bekommt Straf-Zinsen.

Karikatur: Schröder

zum weitgehenden Abbau der Prozesskostenhilfe werden wir daher entgegnetreten. Gerechtigkeit darf nicht vom Geldbeutel abhängen.

4. Wir stärken Streitschlichtung und Mediation: Nicht jede gerichtliche Auseinandersetzung muss im Streit enden. Private und geschäftliche Beziehungen können fortgesetzt werden. Die Chancen der Streitschlichtung durch Mediation müssen deshalb erkannt und genutzt werden.

5. Wir werden die Korruptionsbekämpfung wieder in den Fokus rücken: Korruption ist der beste Nährboden für die organisierte Kriminalität und eine ernste Bedrohung für unseren Rechtsstaat. Bei uns bekommt Korruptionsbekämpfung oberste Priorität.

6. Wir sorgen für eine angemessene Personalausstattung der Justiz: Die

niedersächsische Justiz ist infolge der jahrelangen Personaleinsparungen inzwischen derart unterbesetzt, dass ihre Funktionsfähigkeit ernsthaft in Gefahr geraten ist. Hier werden wir gegensteuern.

7. Wir wollen schnellere Verfahren: Eine funktionsfähige Justiz ist nicht nur ein Sicherheitsfaktor, sondern auch ein wirtschaftlicher Standortvorteil: Ein Handwerks- oder Dienstleistungsbetrieb, der seine Forderungen vor Gericht nicht zügig durch ein Urteil zugesprochen bekommt, muss Personal entlassen oder gar Insolvenz anmelden.

8. Wir kümmern uns um die Gerichte: Marode Gebäude müssen saniert werden, ungeeignete Gebäude dürfen erst gar nicht bezogen werden. Gute Arbeit braucht vernünftige Arbeitsbedingungen!

9. Wir stehen für einen rückfallverhindernden Strafvollzug: Strafvollzugsgesetze sind keine Spielwiese für Populisten. Deshalb werden wir den niedersächsischen Strafvollzug auf eine gesetzliche Grundlage stellen, die die bestmögliche Resozialisierung gewährleistet, denn eine konsequente Rückfallvermeidung ist der beste Opferschutz!

10. Wir lehnen die Privatisierung des Strafvollzugs ab: CDU und FDP wollen Gefängnisse privaten Betreibern überlassen und ihnen die Zuweisung einer bestimmten Zahl von Strafgefangenen garantieren, damit die privaten Investoren auf ihre Kosten kommen. Mit uns wird es eine solche Geschäftemacherei nicht geben. Privatisierung gefährdet die Sicherheit. ■



Heike Bockmann, MdL

Die rechtspolitischen Ziele der SPD-Niedersachsen können vollständig nachgelesen werden im Landtagswahlprogramm unter www.spd-niedersachsen.de.

Mehr Infos zu den Mitgliedern im NiedersachsenTeam gibt es im Internet unter www.niedersachsen-team.de

NIEDERSACHSENTEAM NUN VOLLSTÄNDIG

Das NiedersachsenTeam des Spitzenkandidaten Wolfgang Jüttner ist mit drei weiteren Frauen nun komplett: Renate Hendricks für Bildung, Eva Högl für Europa und regionale Entwicklung und Petra Wassmann für Umwelt. Jüttner will Politik für Menschen machen. »Mein NiedersachsenTeam und ich stehen für niedersachsendgerechtere Politik«, so der Spitzenkandidat.

RENATE HENDRICKS

»Wir setzen uns dafür ein, dass alle Kinder von Anfang an gleiche Bildungschancen haben. Dazu ist es dringend erforderlich, für alle Kinder eine bestmögliche individuelle Förderung zu ermöglichen«, so die Bildungsexpertin Renate Hen-



dricks. Einer ihrer Kritikpunkte ist das dreigliedrige Schulsystem: »Die massive soziale Selektion des Bildungssystems ist ein Skandal und muss beendet werden.« Sie spricht sich für weitere Gesamtschulen in Niedersachsen aus. Unter der CDU-/FDP-Regierung habe Niedersachsen den Anschluss an internationale Bildungsstandards verloren. »Mit einer SPD-geführten Landesregierung unter Wolfgang Jüttner machen wir Niedersachsen wieder wettbewerbsfähig.«

Hendricks, SPD-Landtagsabgeordnete aus Nordrhein-Westfalen, studierte Sozialpädagogik und ist selbst Mutter von fünf Kindern. Sie engagiert sich seit über 25 Jahren bildungspolitisch. Zehn Jahre war sie im Vorstand des Bundeselternrates, die letzten sechs als Vorsitzende.

EVA HÖGL

Der Bereich Europa und regionale Entwicklung wird von der promovierten Sozialpolitikerin Eva Högl repräsentiert. »Ich setze mich für ein soziales Europa ein, das die Vielfalt der Regionen erhält und stärkt. Es geht darum, die günstige



Lage Niedersachsens im Herzen Europas über die Förderung der Wirtschaftskraft in den Regionen für eine niedersachsendgerechtere Politik zu nutzen«, so Högl.

Der zielgerichtete Einsatz der europäischen Mittel zur Strukturförderung soll dabei vorrangig auf die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen sowie den Erhalt und Ausbau moderner Infrastruktur und Dienstleistungsangeboten ausgerichtet werden.

Die 38-Jährige Högl studierte Internationale Wirtschaftsbeziehungen sowie Rechtswissenschaften und promovierte über Europäische Sozialpolitik. Derzeit leitet sie das Referat »Europäische Beschäftigungs- und Sozialpolitik« im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, wo sie seit 1999 beschäftigt ist.

PETRA WASSMANN

Petra Wassmann ist die Expertin für Umwelt-, Klima- und Atompolitik. Seit 25 Jahren aktiv im Natur- und Umweltschutz, trägt Wassmann im Bundespräsidium des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) Mitverantwortung für die Umweltpolitik



des Verbandes. »Naturschutzpolitik und klimaschutzorientierte Energiepolitik sind zwei Seiten derselben Medaille«, so die parteilose Wassmann. »Maßnahmen zur Energieeinsparung und Steigerung der Energieeffizienz sowie die Förderung regenerativer Energien sind Dreh- und Angelpunkte einer nachhaltigen Lebensweise«, so die Umweltexpertin. Atomkraftwerke gehören nicht dazu. Darüber hinaus spricht sich Wassmann für mutige Konzepte zur umweltgerechten Nutzung natürlicher Ressourcen und die konsequente Umsetzung der EU-Richtlinien zum Schutz der Meere, Flüsse, Moore und Wälder aus.

Die Gymnasiallehrerin Petra Wassmann studierte Biologie und umweltorientierte Unternehmensführung und lebt mit ihrer Familie in Salzgitter.

WÄHLERINITIATIVE »JETZT: JÜTTNER!«

Zur Landtagswahl 2008 startet eine Wählerinitiative für den SPD-Spitzenkandidaten. Unter dem Motto »Jetzt: Jüttner!« werden aus allen gesellschaftlichen Bereichen Personen für Wolfgang Jüttner Partei ergreifen.

Weitere Informationen gibt es bei Thilo Scholz.

Kontakt:

BASIS 08

SPD-Team Niedersachsen
Herrenstraße 6

30159 Hannover

Telefon 0511.300349-62

E-Mail

thilo.scholz@spd.de

GERECHTIGKEIT KOMMT WIEDER.

**AUSSERORDENTLICHER LANDESPARTEITAG DER SPD-NIEDERSACHSEN
10. NOVEMBER 2007, BEGINN 10.00 UHR, WESER-EMS-HALLE OLDENBURG**

VORLÄUFIGE TAGESORDNUNG:

- | | | |
|-------------------------------------|--|--|
| 1. Eröffnung und Begrüßung | 6. Grußworte | 10. Bericht der Mandatsprüfungskommission |
| 2. Wahl des Präsidiums | 7. Rede des SPD-Landesvorsitzenden Garrelt Duin | 11. Beratung und Beschlussfassung des Regierungsprogrammes |
| 3. Beschluss der Tagesordnung | 8. Rede des rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten und SPD-Parteivorsitzenden Kurt Beck | 12. Beratung weiterer Anträge |
| 4. Beschluss der Geschäftsordnung | 9. Rede des SPD-Fraktionsvorsitzenden und Spitzenkandidaten Wolfgang Jüttner | 13. Schlusswort |
| 5. Wahl der Kommissionen | | |
| – Mandatsprüfungskommission | | |
| – Zählkommission | | |
| – Bestätigung der Antragskommission | | |

Gäste sind willkommen!

Eine Anmeldung ist erforderlich unter:
lv-niedersachsen@spd.de

BRANDSTIFTER ALS BIEDERMÄNNER

Die NPD versucht zur Landtagswahl mit sozialen Themen zu punkten

»Das Reich ist das Ziel, die NPD unser Weg« – so unverblümt stellt der NPD-Vorsitzende Udo Voigt seine politische Strategie dar. Nun hat sich die NPD die Landtagswahlen in Niedersachsen aus-

geschaut, um erstmals wieder in einem westdeutschen Flächenland in den Landtag einzuziehen. Ihr Ziel ist es, in jedem Landtagswahlkreis mit einem eigenen Kandidaten anzutreten. Im

Wahlkampf wird die NPD allerdings nicht mit ihren plumpen »Ausländer raus«-Parolen auftreten, sondern versuchen, sich als Partei der sozialen Gerechtigkeit zu suggerieren. Sie setzen dabei auf die Themen Globalisierung, Arbeitslosigkeit und Hartz IV.

Mit der »Wortergreifungsstrategie« werden sie gezielt auf SPD-Veranstaltungen versuchen, das Wort an sich zu reißen und die dortigen SPD-Kandidaten in Dialoge zu verwickeln. Sie wollen hierdurch das Image als Rechtsextreme verlieren und als Schutzmacht der kleinen Leute auftreten. Ihre Ideologie werden die Nazis dabei verheimlichen.



Wie die neuen Argumente der Nazis aufgedeckt und widerlegt werden können sowie umfangreiche Tipps zum Umgang mit Nazis bei SPD-Veranstaltungen findet ihr auf der Homepage des SPD-Parteivorstandes:
www.stark-gegen-rechts.spd.de

GEMEINSAME SCHULE – INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

Renate Hendricks: Bildung ist Kernthema im Wahlkampf

Im Rahmen des bildungspolitischen Empfangs stellte sich Renate Hendricks, Mitglied im NiedersachsenTeam für den Bereich Kultus, erstmals der Öffentlichkeit vor. Rund einhundert bildungspolitische Akteure aus ganz Niedersachsen waren der Einladung des Landesverbandes gefolgt, um Renate Hendricks kennen zu lernen und sich über die Kernthesen niedersachsengerechterer Politik auszutauschen. Mit dabei waren Vertreterinnen und Vertreter des Landeselternrates, des Landesschülerrates der »Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft«, des Verbandes der Realschullehrer, des Philologenverbandes und viele mehr.

Nach der Begrüßung durch Wolfgang Jüttner und Garrelt Duin stellte die Bildungsexpertin als Repräsentantin der SPD nochmals das Konzept zur gemeinsamen Schule vor. Dieses zukunftsfähige



Renate Hendricks fand ein aufmerksames Auditorium.

Foto: Tatjana Talic

Modell bietet über individuelle Förderung gleiche Bildungschancen für alle Kinder und Jugendlichen. Die Veranstaltung bot Möglichkeiten zum Austausch

und angeregte Diskussionen und machte deutlich, dass Bildungspolitik ein zentrales Thema der niedersächsischen Politik ist und bleibt. ■ Dunja Rose

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN ONLINE

Ab sofort sind umfangreiche Informationen aller 87 Direktkandidatinnen und Direktkandidaten auf den Internetseiten des SPD-Landesverbandes Niedersachsen zu finden. Während sich bei vorherigen Wahlkämpfen die Online-Darstellung auf einige wenige Informationen beschränkte gehen die verantwortlichen »Onlineer« dieses Mal neue Wege.

Auf der Startseite von www.spd-niedersachsen.de kann man über unterschiedliche Suchabfragen (Postleitzahl, alle KandidatInnen von A-Z, alle Wahlkreis im Überblick) seinen Kandidaten oder seine Kandidatin erreichen. Anschließend gibt es unterschiedliche Informationen, die kompakt oder ausführlich dargestellt werden. Selbstverständlich ist, dass das KandidatInnen-Foto als Download genauso vorhanden ist wie die nach und nach eingestellten Broschüren.

Bei den KandidatInnen, die am Redaktionssystem der SPD in Niedersachsen teilnehmen, werden darüber hinaus die auf den eigenen Internetseiten eingetragenen Termine dargestellt.

Seit 22. Oktober wird täglich der Kandidat oder die Kandidatin des Tages präsentiert. Auch hier sorgen kompakte Infos und die Darstellung auf mehreren hundert Internetseiten für eine landesweite Darstellung. www.spd-niedersachsen.de

INNOVATIONEN UND NACHHALTIGKEIT

Dr. Jochen Hahne: Wirtschaftsförderung bedeutet Förderung des Mittelstands



Dr. Jochen Hahne

Im Rahmen ihres Wirtschaftsempfangs in Hannover stellte die niedersächsische SPD Anfang Oktober die zentralen Forderungen für eine niedersachsengerechtere Wirtschaftspolitik vor. Dr. Jochen Hahne, Mitglied im NiedersachsenTeam von Spitzenkandidat Wolfgang Jüttner setzt dabei ganz auf »Innovationen, Nachhaltigkeit, Fairness und ökologische Verantwortung.«

Für eine niedersachsengerechtere Wirtschaftspolitik setzt Hahne vor allem auf den Mittelstand: »Mittelstandsförderung ist eine Querschnittsaufgabe und außerdem ressortübergreifend«, erklärte er das Thema zur Chefsache. Rund 70 Prozent aller Arbeitnehmer in Niedersachsen arbeiten in kleinen und mittleren Betrieben. »Wer die niedersächsische Wirtschaft

stärken will, muss daher den Mittelstand fördern«, so der Unternehmer.

Die Förderung und enge Verzahnung von Ausbildung, Forschung und Entwicklung und damit die Schaffung zukunftssicherer Arbeitsplätze sind Kernthema einer niedersachsengerechteren Wirtschaftspolitik. »Wissen und Qualifikation sind der Schlüssel zu Beschäftigung und Innovation«, so Hahne. ■ Dunja Rose

TRAUER UM EGMONT ECKARDT

Egmont Eckardt ist am 21. Oktober 2007 im Alter von nur 63 Jahren gestorben. Fast 30 Jahre lang leitete er das Niedersachsen-Büro der Friedrich Ebert-Stiftung in Hannover. Egmont Eckardt war hilfsbereit und engagiert für die soziale Demokratie. Er hat die SPD beraten, die politische Situation analysiert und durch seine Energie zu Lösungen beigetragen. Er wirkte durch Kenntnisreichtum und Freundlichkeit, Ideen und sein Vorbild, durch sein Handeln und seine Präsenz. Ihm ging es um die Sache und deshalb konnte er viel bewegen. Die niedersächsische SPD verneigt sich und dankt.

VORWÄRTS RÄTSEL

Sozialdemokrat konnte er nicht werden. Dafür war er zu früh geboren und wurde zu früh ermordet: Einen Tag vor seinem 42. Geburtstag. Dennoch gebührt ihm ein angemessener Platz auf der sozialdemokratischen Ahnentafel. Schon 1843 gibt er das aufklärerische Volkstaschenbuch vorwärts heraus, dessen erste Ausgabe von einem Gedicht Georg Herweghs mit dem Titel »Partei, Partei« eingeleitet wird.

Geboren in Köln als Sohn eines Fassbinders, erlebt er Not und Entbehrung, verdingt sich als Handwerksbursche, Kassierer und Theatersekretär, immer auf der Suche nach Wissen und Bildung.

1840 fordert er 400 Jahre nach der Erfindung des Buchdrucks die Pressefreiheit, zwei Jahre später ist er Mitbegründer des Literatenvereins, der ersten Berufsorganisation deutscher Schriftsteller.

Die Stadtverordneten von Zwickau wählen ihn 1848 in das »Frankfurter Vorparlament«. Von dort aus führt sein Weg in die Nationalversammlung und den Verfassungsausschuss.

Anfang Oktober 1848 geht der linke Demokrat ins aufständische Wien, bereit zu siegen oder zu sterben, wie er es selber gesagt hatte. Er stirbt am 10. November 1848 unter den Kugeln eines konterrevolutionären Erschießungskommandos.

Wer war's? Zu gewinnen gibt es eine Auswahl seiner Schriften. ■ Iopo

vorwärts, Odeonstraße 15/16
30159 Hannover

Lösung: vorwärts Oktober 2007
Gesucht war Paul Simon, der schon seinen 66. feiern konnte. Gewonnen haben Heiderose Kitzmann und Uwe Satzunger.

VORWÄRTS KULTURTIPP

Tradition verpflichtet. Deswegen ist auf dem Titelblatt des Buches »Niedersachsens politische Tradition ist sozialdemokratisch« ein Freiraum gelassen. Der gebührt dem nächsten Ministerpräsidenten Wolfgang Jüttner, der als Herausgeber 60 Jahre demokratischen Neubeginns in Niedersachsen Revue passieren lässt. Das Nachkriegs-Kunstgebilde Niedersachsen ist längst eine politische Größe in deutschen Landen, weil es Sozialdemokraten wie Hinrich-Wilhelm Kopf, Georg Diederichs, Alfred Kubel, Gerhard Schröder, Gerhard Glogowski und Sigmar Gabriel geschafft haben, dieses Bundesland nach vorn zu bringen. Die sind auf dem Titel abgebildet.

Ein Betriebsunfall namens Wulff bringt Niedersachsen seit wenigen Jahren ins Hintertreffen: Bildungspolitisch, sozialpolitisch, umweltpolitisch und wirtschaftspolitisch. Da ist es gut, aus beruflichem Munde zu erfahren, wie Niedersachsen vorwärts kam. »Die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sorgten für den Wiederaufbau der zerstörten Städte: Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Hildesheim, Osnabrück, Wilhelmshaven und Emden und für die Wiederherstellung oder Schaffung von Industriebetrieben und Arbeitsstätten.« Klaus-Peter Bruns, 1913 geboren und nach dem 2. Weltkrieg über 50 Jahre lang politisch im Lande aktiv, muss es wissen. Als einer der dienstältesten Landtagsabgeordneten von 1963 bis

1990 hat er sozialdemokratische Tradition in Niedersachsen maßgeblich geprägt.

Tradition verpflichtet. Deswegen hat Wolfgang Jüttner viele namhafte niedersächsische Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten gewinnen können, Blicke in die Vergangenheit des Bundeslandes zu werfen und nach 60 Jahren nach vorne zu schauen, denn Tradition verpflichtet zu Fortschritt, und für den steht in Niedersachsen die SPD. »Die Tradition Niedersachsens und die seiner Menschen ist sozial und demokratisch, deshalb wollen sie, dass es gerecht zugeht in unserem Land«, so Wolfgang Jüttner in seinem programmatischen Aufsatz: »Gerecht für alle«.

Der kleine Band »Niedersachsens politische Tradition ist sozialdemokratisch« versammelt auf 163 Seiten sozialdemokratische Kompetenz aus Niedersachsen, stellt die bislang sechs sozialdemokratischen Ministerpräsidenten in Kurzportraits vor und dokumentiert drei Diskussionsveranstaltungen der Friedrich-Ebert-Stiftung über 60 Jahre demokratisches Niedersachsen. Der schmale Band ist als Betriebsanleitung für einen großen Auftrag zu verstehen: Wahlsieg am 27. Januar 2008, denn Betriebsunfälle sollten schnellstmöglich repariert werden. ■

Wolfgang Jüttner (Hg.) »Niedersachsens politische Tradition ist sozialdemokratisch«, vorwärts buch, Berlin, 2007, 163 S., 14,80 Euro.

WULFF WACKELT ZUR GESAMTSCHULE

Der erklärte Gesamtschulgegner, der Gesamtschulen für sozialdemokratisches Teufelswerk hielt und seinen Kultusminister alles machen ließ, wenn es darum ging, Gesamtschulen abzuwürgen, neue zu verhindern und bestehende schlecht zu reden, entdeckt sie nun als neue Option in seinem Wahlkampf.

Zumindest vorübergehend. Und nur da, wo es bisher keine Gesamtschulen gibt und wo Kommunen diese unbedingt haben wollen und wo die Eltern es wünschen. Aber nur in Einzelfällen und auf keinen Fall als Konkurrenz zum überholten dreigliedrigen Schulsystem, dessen Unfähigkeit das deutsche Bildungsniveau zu erhöhen, gerade wieder von der aktuellen Untersuchung der OECD belegt und kritisiert worden ist.

Dass sein Kultusminister dabei eine kräftige Watschen bekommt, kann den Populisten Wulff doch nicht stören. Dass er wieder mal ein Ziel der SPD aufgreift und klaut, ist eine zu vernachlässigende Größe. Denn seine Mittel heiligen stets seine Zwecke und Ziele. Fazit: Der Halb-



zeitwert der Politik à la Wulff wird immer kürzer. Panik und Ideenklau werden vor der Landtagswahl immer größer. ■

Mehr unter www.wackel-wulff.de und www.wulff-und-wirklichkeit.de.



Nette Unterbrechung des Parteitages: Wolfgang Jüttners Autogrammstunde.

Foto: lopo

EINBERUFUNG DES ORDNENTLICHEN LANDESPARTEITAGES DER SPD-NIEDERSACHSEN

23. FEBRUAR 2008, BEGINN 10.00 UHR IN HANNOVER

VORLÄUFIGE TAGESORDNUNG

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Wahl des Präsidiums
3. Beschluss der Tagesordnung
4. Beschluss der Geschäftsordnung
5. Wahl der Kommissionen
 - Mandatsprüfungskommission
 - Wahlkommissionen I u. II
 - Bestätigung der Antragskommission
6. Grußworte
7. Bericht des SPD-Landesvorsitzenden
8. Bericht des SPD-Fraktionsvorsitzenden
8. Bericht des Schatzmeisters
9. Aussprache zu den Berichten
10. Bericht der Mandatsprüfungs- und Zählkommission
11. Bericht der RevisorInnen
12. Entlastung des Vorstandes
13. Beratung und Beschlussfassung des Koalitionsvertrages
14. Beratung weiterer Anträge
15. Wahl des Landesvorstandes
 - des/der Vorsitzenden
 - der StellvertreterInnen
 - des/der Schatzmeisters/in
 - der BeisitzerInnen
16. Wahl der RevisorInnen
17. Schlusswort

Garrelt Duin, MdB (Landesvorsitzender)
 Petra Emmerich-Kopatsch, MdL (Stellv. Vorsitzende)
 Swantje Hartmann, MdL (Stellv. Vorsitzende)
 Hauke Jagau (Stellv. Vorsitzender)
 Daniela Krause-Behrens, MdL (Stellv. Vorsitzende)
 Dieter Möhrmann, MdL (Schatzmeister)
 Dr. Frank Wilhelmy (Landesgeschäftsführer)